



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Zusammenfassung

Forum 2 „Gute Praxis Konkret: Hitzeanpassung in der Stadt – welche Lösungsansätze liegen vor für effektiven Hitzeschutz bei Älteren?“

Vortrag 1: Kommunale Hitzeaktionspläne - Rahmenbedingungen, Chancen und Barrieren (Prof. Dr. Henny Annette Grewe)

- Seit 2017 Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen
 - zum Schutz der menschlichen Gesundheit → Empfehlungen zu acht Kernelementen u. a. besondere Beachtung von Risikogruppen
- Im Vergleich:
 - in Frankreich → gesetzliche Regelung des Hitzeschutzes seit 2004
 - in der Schweiz → Erstellung einer Hitze-Maßnahmen-Toolbox im Rahmen des Aktionsplans „Anpassung an den Klimawandel“ des Bundes (2020-2025)
- In Deutschland
 - Rahmenbedingungen: keine einheitlichen Regelungen zu Hitzeaktionsplänen, keine Verpflichtung zur Erstellung/Umsetzung
 - Chancen: Spielraum für Kommunen zur Erstellung von Hitzeaktionsplänen mit lokal spezifischem Zuschnitt
 - Barrieren: keine Vorgaben für Zeitraum, häufig mangelnde finanzielle Mittel, unterschiedliche Zielvorstellung beteiligter Akteurinnen und Akteure

*„Wir brauchen [...] nicht nur Hitzeaktionspläne, wir müssen sie auch umsetzen.“
(Prof. Dr. Henny Annette Grewe)*

Diskussion zu Vortrag 1:

Es wurde diskutiert, wie Hitzeschutz in der Langzeitpflege aussehen kann. Der einrichtungsspezifische Hitzeaktionsplan „Vorbereitung und Vorgehen in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe“ der Landesinitiative Hessen wurde als nachahmenswert hervorgehoben.



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Vortrag 2: Bauleitplanerische und landschaftsarchitektonische Maßnahmen zur Anpassung an die Hitze in der Stadt (Prof. Dr. Ing. Jens Lüdeke)

- Zunahme von Hitzewellen und Extremwetterereignissen
- Seit 2023 Bundesgesetz zur Anpassung an den Klimawandel → Bereits zahlreiche Anpassungsstrategien auf Ebene der Bundesländer, Regionen und Kommunen
- Jedoch: Zunehmende Klimawandelskepsis in Deutschland
- Insbesondere Städte von Hitze betroffen (bis zu 10°Grad Celsius heißer als Umland) → in der Folge auch Erhöhung von Ozon- und Feinstaubkonzentration
- Gegenseitige Verstärkung gesundheitlicher Risiken bei extremer Hitze und Luftverunreinigungen
- Wichtige klimatische Ausgleichsräume in Städten: Grünflächen (z. B. Parks, Kleingärten, Friedhöfe) und -verbindungen (z. B. Allen, Wasserläufe mit Randstreifen), umliegende Wiesen- und Waldflächen
- Anforderungen bei stadtplanerischen Maßnahmen: Verminderung von Gebäudeaufheizung, Verschattung von Aufenthalts- und Spielflächen, Zuführung kühler Luft insbesondere nachts
- Mögliche Maßnahmen der Stadtplanung:
 - Dach- und Fassadenbegrünung
 - Verschattung und Baumpflanzungen (hitzeresistente Arten, Sicherung/Erweiterung von innerstädtischen Grünflächen, Förderung von Alleen an Straßen)
 - Gestaltung mit Wasser und Trinkwasserbrunnen
 - Entsiegelung und Rückbau
 - Helle Oberflächen
- Begrünung effektiv bei der Kühlung des Stadtklimas aber ausreichende Versorgung mit Wasser notwendig

„Ein Baum hat die Kühlungswirksamkeit von bis zu 10 handelsüblichen Wohnungsklimaanlagen.“ (Prof. Dr. Ing. Jens Lüdeke)

Diskussion zu Vortrag 2:

In der Diskussion ging es um mögliche Vorbehalte bei Begrünungsprojekten wie erhöhter Wasserverbrauch und Anlocken von unerwünschten Tieren. Als weitere Barrieren



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

wurden Interessenkonflikte bei der Nutzung von Flächen diskutiert, wie zum Beispiel die Entscheidung zwischen Begrünung oder Parkraum. Auch synergistische Effekte wurden hervorgehoben, denn städtebauliche Begrünungsmaßnahmen kommen nicht nur direkt dem Stadtklima zugute, sondern wirken sich auch indirekt durch einen attraktiveren Lebensraum positiv auf Wohlbefinden und Gesundheit der Bewohnenden aus.

Vortrag 3: Spitze bei Hitze: Hitzeaktionsplan Köln (Yvonne Wieczorrek)

- Ausgangslage in Köln: bereits heute rund 43 % der Einwohnenden hitzebelastet
- Anpassungen an Klimawandel als Querschnittsaufgabe für die gesamte Verwaltung → partizipative Erstellung und Umsetzung einer Gesamtstrategie
- Weiterführung und Ausweitung des Forschungsprojekts „Hitzeaktionsplan für Menschen im Alter für die Stadt Köln“ (s. Forum 1)
- Ausgewählte Kernelemente des Hitzeaktionsplans:
 - Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit → regelmäßige Durchführung Runder Tisch, Ausweitung interkommunaler Vernetzung (z. B. Städtedialog)
 - Nutzung eines Hitzewarnsystems → Weitergabe von Warnungen des Deutschen Wetterdienstes über Website der Stadt Köln, Hinweise auf elektronischen Fahrgastanzeigen
 - Information und Kommunikation → Bündelung von Informationen auf Kölner Hitze-Portal (www.stadt-koeln.de/hitzeportal) inkl. interaktiver Karte mit kühlen Orten, Veröffentlichung von Hitzeknigge
 - Besondere Beachtung von Risikogruppen → Kölner Hitzetelefon (allerdings kaum genutzt), Hitzespaziergänge
 - Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme → Etablierung des Themas in Forschung/Lehre (z. B. Medizinstudium), Durchführung von Schulung für Pflegepersonal, Bedarfsanalysen in Kitas, Veranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

„Hitzeanpassung als Querschnittsaufgabe setzt eine regelmäßige Zusammenarbeit voraus!“ (Yvonne Wieczorrek)



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Vortrag 4: Hitzewellen und kommunaler Gesundheitsschutz für ältere Menschen in Stadt und Landkreis Kassel - das Hitzetelefon Sonnenschirm (Julia Kretschmer)

- Start im Jahr 2010
- Mitwirkende: Mitglieder des Seniorenbeirats (ehrenamtlicher Telefondienst), Gesundheitsamt Region Kassel (Koordinierung)
- Ablauf:
 - Anmeldung über das Gesundheitsamt
 - kostenloser Telefondienst zwischen dem 15. Juni und dem 31. August
 - persönlicher Anruf ein Tag vor / am Tag einer Hitzewarnung des Deutschen Wetterdienstes
 - bei Bedarf auch allgemeine Hitzetipps
- Begleitung: Schulung der Ehrenamtlichen, Austauschtreffen
- Perspektive: Erweiterung des Angebots, Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteure
- Herausforderungen: Gewinnung von (mehrsprachigen) Ehrenamtlichen, Zugang zur Zielgruppe, Vernetzung, Relevanz des Themas

„Das Thema Hitze ist bei den Menschen nicht mehr präsent, sobald es draußen nicht mehr heiß ist.“ (Julia Kretschmer)

Diskussion zu Vortrag 4:

In der anschließenden Diskussion wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, das Angebot eines Hitzetelefons stärker zu bewerben. Es wurden Möglichkeiten gesammelt, um Hitzewarnungen besser zu verbreiten (z. B. direkt bei den Wetternachrichten im Fernsehen, Werbespots) und ältere Menschen noch besser zu unterstützen (z. B. Einkaufsunterstützung bei großer Hitze, Wasserspender in Gebäuden / im öffentlichen Raum, Verhaltenstipps, mehr Schulungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren). Es wurde auch diskutiert, ob zu viele/häufige Warnungen dazu beitragen könnten, dass Menschen abstumpfen und Hinweise nicht mehr ernst genommen würden.



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Zentrale Ergebnisse aus Forum 2

- Effektive Maßnahmen zum Hitzeschutz bedürfen einer umfassenden und verbindlichen Strategie auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, an der Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Bereichen (z. B. Stadtplanung, Kommunikation, Verwaltung, Gesundheit) beteiligt sind.
- Hitzeschutz ist nicht beschränkt auf kurzfristige Maßnahmen während Hitzewellen, sondern es handelt sich um ein langfristiges Arbeitsfeld das vorausschauende Planung erfordert („nicht von Saison zu Saison denken“).

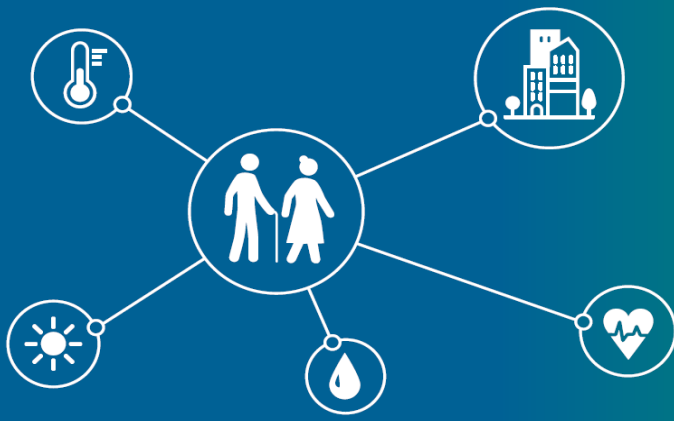
Marktplatz der Foren – Diskussionen Forum 2

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden der Konferenz die Möglichkeit, sich beim Marktplatz der Foren über die Ergebnisse des Vormittags in den anderen Foren zu informieren und miteinander in den Austausch zu gehen. Die Ergebnisse beider Formate wurden auf Pinnwänden festgehalten und am Nachmittag bewertet.

Dabei wurden Ideen für kommunale Hitzeschutzmaßnahmen gesammelt, Hindernisse benannt und Bedarfe identifiziert. Die Äußerungen spiegeln die Meinungen der Teilnehmenden wider und vertreten nicht zwingend die Positionen der BZgA.

Ideen/Anregungen

- Kommunale Hitzetoolbox Thüringen (<https://umwelt.thueringen.de/hizetoolbox>)
- Mehr Trinkbrunnen/Refillstationen im öffentlichen Raum
- Mehr Sitzmöglichkeiten (z. B. Bänke) an schattigen Plätzen
- Bibliotheken als „kühle Orte“ öffnen
- Start eines „Netzwerks der Abkühlung“ analog zum Berliner „Netzwerk der Wärme“
- Vernetzung von Hausarztpraxen
- Runder Tisch von Netzwerken für Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit
- Bekanntgabe von Hitzewarnungen vor sozialen Einrichtungen mit einem Aufsteller
- Nachbarschaftshilfe → z. B. Einkäufe übernehmen



7. Bundeskonferenz Gesund und aktiv älter werden Tagungswerk Berlin Mittwoch, 11.10.2023

Hindernisse

- Teilweise erschwerter Zugang zu kühleren Orten im öffentlichen Raum (z. B. Treppen) → barrierefrei Gestaltung notwendig
- Schwierige Weitergabe von Daten von Risikopersonen, z. B. durch Arztpraxen für Maßnahmen wie das Hitzetelefon → gesetzliche Regelung notwendig

Bedarfe

- Beratung zu Hitzeschutz durch Hausärztinnen und Hausärzte als abrechenbare Leistung
- Mehr Ressourcen notwendig

Fragen

- Sollte die Umsetzung von Hitzeschutz im Klimaanpassungsgesetz verpflichtend vorgeschrieben werden?
- Sollte die Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen im Pflegebereich verpflichtend werden?
- Welche Aufgaben kann das Personal außerhalb von Hitzeperioden zusätzlich übernehmen, wenn Maßnahmen wie das Hitzetelefon nicht mehr ehrenamtlich, sondern mit angestellten Personen umgesetzt wird?